

Bibliotheken als öffentliche Aufgabe

Argumente für Behörden, Parlamente und Politik



Wo finden im Internet-Zeitalter noch Kontakte statt? Was macht eine Gemeinde oder Region aus? Unter anderem die Bibliothek, wo Gespräche und Begegnungen stattfinden.

Was kostet eine Bibliothek?* Pro Jahr und Nutzer 14 Franken 90 Rappen (690 800.- / 46 122 Personen¹). Sie kann also pro Jahr und Leserin bzw. Leser ein halbes Buch neu kaufen!

Eine Ausleihe kostet 6.80 Franken (690 800.-/101 596²). Die Zahl der Ausleihen wird erfahrungsgemäss um einen Drittel steigen, sodass eine Ausleihe weniger als 5 Franken kostet.

* Nachfolgende Zahlen müssen auf die lokale Situation umgerechnet werden.

¹ Kreditantrag Stadtrat geteilt durch die durchschnittliche Zahl der Lesenden in den Jahren 2009 + 2010

² Kreditantrag Stadtrat geteilt durch die durchschnittliche Zahl der Ausleihen in den Jahren 2009 + 2010



Warum soll Gemeinde X eine Bibliothek führen?

- Wegen der Politik.

Es ist ein politischer Entscheid, ob die Gemeinde X eine Bibliothek als öffentliche Aufgabe führen und finanzieren will. Das ist ein Teil der Gemeindeautonomie – wie ein Freibad oder eine Sportanlage. Es ist ein Ausdruck der politischen Kultur, ob Gossau der Einwohnerschaft Bücher, Hörbücher, DVD, CD und Internet-Stationen kostengünstig anbietet oder nicht.

- Wegen der Demokratie.

Der kostengünstige Zugang zu Medien und Informationen ist die Grundlage der Meinungsäusserungsfreiheit als Grund- und Menschenrecht. Die Demokratie erfordert gebildete Stimmbürgerinnen und –stimmbürger, damit sie im Wissen um Erkenntnisse und Zusammenhänge weise entscheiden. Nur Diktatoren wollen von Bildung nichts wissen und verbrennen Bücher.

- Wegen der Hirnforschung.

Lesen und Schreiben sind die elementarste Kulturtechnik überhaupt. Ohne Lesen keine Bildung. Ohne Schreiben keine Artikulation. Wer nicht liest, verliert früher oder später diese Fähigkeit. Es braucht Trainingszentren des Lesens mit einem attraktiven, spannenden und ausgewählten Angebot. Lesen trainiert das Hirn und seine Erforschung belegt, dass Lernen lebenslang möglich ist und altersbedingten Störungen entgegenwirkt.



Wer braucht überhaupt eine Bibliothek?

- Die grösste Partei.

Das Bundesamt für Statistik hat 2010 festgestellt, dass 44 Prozent der Bevölkerung Bibliotheken nutzen. Keine Partei hat einen so grossen Wähleranteil! In der Schweiz nutzen 3,5 Mio. Menschen Bibliotheken und besuchen sie pro Jahr insgesamt 15 Millionen Mal. Bibliotheken weisen mehr Besuche auf als Museen, Kinos, Konzerte und Theater.

- Die gebildetsten Leute.

Die Studie des Bundesamtes für Statistik zeigt, dass die Nutzung der Bibliotheken mit dem Niveau der Bildungsabschlüsse steigt. Die Bibliotheken tragen wesentlich zur Bildung bei und sie sollen allen Bevölkerungsschichten in jedem Lebensabschnitt und in jeder Lebenssituation die Möglichkeit zur Bildung vermitteln und ihnen Chancen geben, die sie während der Schulzeit noch nicht wahrgenommen haben.

- Die schwächsten Menschen.

Ein Viertel der Einwohner von Gemeinde X ist nicht in der Schweiz geboren und beherrscht Deutsch nicht als Muttersprache. Viele von Ihnen wollen unsere Sprache lernen. Der erste Schritt dazu sind Medien in ihrer Muttersprache, der zweite ist das Angebot in unserer Sprache. Bibliotheken tragen zur Integration von Fremdsprachigen bei, die das wollen und die unsere Schulen nicht oder nur teilweise besucht haben.



Was kostet eine Bibliothek?

- Fast nichts.

Die Ausleihe eines Buches verursacht Kosten von wenigen Franken und damit massiv weniger als der Kauf eines Buches. Die Nutzung von Medien durch die mehrfache Lektüre senkt die durchschnittlichen Kosten massiv. Der Gewinn aus der Nutzung von Bibliotheksmedien ist kaum zu beziffern. Die Nutzer arbeiten «gratis», indem sie lesen und sich damit weiterbilden.

- Soviel Sie wollen.

Bibliotheken haben immer zu wenig Platz, zu wenig Medien zu wenig Personal und zu wenig lange Öffnungszeiten. Gemeinde X kann eine fast beliebig grosse Bibliothek bauen – die Nutzung wird sie immer bis zum Anschlag bringen. Warum? Bibliotheken haben in unserer lärmigen Gegenwart ein kostbares Gut anzubieten: Ruhe zum Lernen und zum Lesen.

- Weniger als „Social Media“

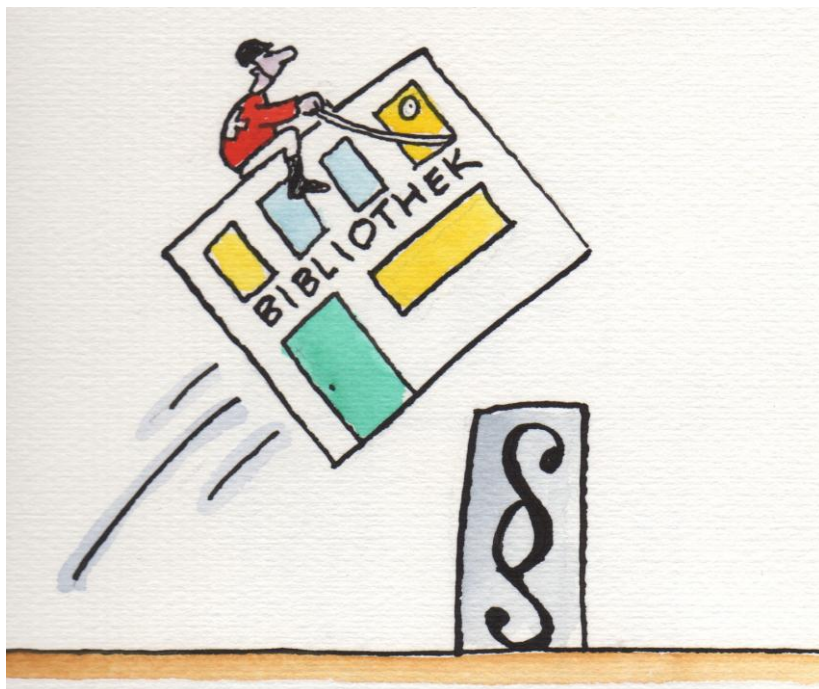
Twitter, Facebook und Blogs sind die Schlagworte zum Begriff „Social Media“. Sie können das nicht ersetzen, was eine Gesellschaft zusammenhält: der persönliche Kontakt, die Begegnung von Mensch zu Mensch. Bibliotheken sind für Gemeinden ein Begegnungsort, wo noch Gemeinschaft gebildet wird. Ohne Gemeinschaft keine Gemeinde. Ohne Gemeinsamkeit keine Werte. Ohne Werte kein Sinn.

Und das zum Schluss:

Ohne Lesegesellschaft und ihre Bücher hätte Ulrich Bräker nie lesen und schreiben gelernt. Das Werk des Schweizer Schriftstellers gehört zu den Werken der Weltliteratur.

Ohne Bibliotheken würden Gesellschaft, Wirtschaft und Technischer Fortschritt zusammenbrechen. Ohne Bücher kann eine Wissensgesellschaft nicht funktionieren.

Ohne Zugang zu Medien, Information und Literatur gibt es keine Demokratie. Die Bibliothek des amerikanischen Parlamentes ist deshalb eine der grössten der Welt.



Logo der SAB-Kampagne «Initiative Bibliotheken Schweiz»: Sie fordert kantonale gesetzliche Grundlagen für alle Bibliotheken in der Schweiz (Cartoon: Furrer/SAB)